



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

gestelt; dieweil fast ein jeder dergleichen Betrachtung auf dem Leben des Süßers seines Ordens stellen kan.

**Gemeine Betrachtung von den S. fftern der geistlichen Ordenstand / oder denen / welche den ersten Eysser in demselben erwert.**

**N**ach verrihtetem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart / gedencke / daß gleich wie Gott dem Adam im Paradyß zur Vermehrung des menschlichen Geschlechts eine Gehülfin gegeben / also auch seinen Sohn Jesu dem zweyten Adam zur Vermehrung und Beförderung der Menschen zum Himmel / gleiche gewisse Personen und Ordenstand gleich als Gehülffen zugegeben. Begehre daß du den Göttlichen Anschlag in diesem Fall wohl erkennen und dir zu Nuß machen mögest.

Zumersten. Erwege / wie daß der ewige Gott / nach dem er von Ewigkeit her willens / durch unterschiedliche und manche herrliche Werck / welche er so wohl natürlicher als übernatürlicher Weis / so wohl im Himmel / als auch auff Erden sehen lassen / sich bekant und berühmt zu machen / und zu diesem End seinen Sohn Christum auff die Welt gesandt durch ihn die Christliche Kirch auffgerichtet. Endlich über diß alles (damit sein Ruhm / Glorj und Herrlichkeit desto grösser würde) auch etliche geistliche Ordenstand auffrichten wollen das ist / etliche Versammlungen gewisser Personen / welche sich durch das Gelüb der Armut / Keuschheit / und des Gehorsams an Gott insonderheit / auff freyem ungezwungenen Willen verbunden / zur Evangelischen Vollkommenheit verpflichtet / und eine gewisse heilige Weis zu leben / welche von der Christlichen Kirchen gut

geheissen und angenommen / von ihnen selbst führen thun. Hierbey kanstu alle Wort dieser Beschreibung bedencen / damit du desto besser begreiffest was der geistliche Stand sey / zu was End einer in denselben gehen solle: und wo zu daß Gott solche Ordenstand in seiner Kirchen auffgerichtet.

Befreyen du r. dem ewigen Gott für einen so heylsamen Anschlag / und so grosse Lieb gegen dem Menschen zu dancken hast: daß er dieselbe nicht allein miteinander zu seinem Dienst erschaffen wollen; sondern noch zum Überflus etliche auß ihnen insonderheit erwöhlet / welche härter zu seinem Dienst verbunden / welche ihm geheimer / und seinem Dienst fleissiger als andere ihm zu Ehren aufwarten solten: wan einer wohl begreiffen thäte was Gott ist / was da ist sich an Gott ergeben / und unaufflösllicher Weis demselben verbunden / so würde man augenscheinlich sehen / was grosse Ursach man habe Gott zu loben / und ihm im Nahmen aller Menschen zu dancken / daß er denselben eine so grosse Ehr erwiesen. 2. So hastu dich sehr zu verwunderen / wie es doch möglich seyn könne / daß die Menschen / ungeachtet sie solches wohl sehen und begreiffen / dennoch so wenig auff die geistliche Ordenstand geben: Ja daß diejenigen / welche in einen oder den andern geistlichen Stand gangen / sich so wenig umb die Ehr Gottes bekümmern / und so wenig sorgen ein frommes Leben zu führen / da sie doch Gott selbst so hoch chret / und zu einem so hohen Stand berufet. 3. So begehre vom H. Geist / welcher die Menschen in die Eynode der geistlichen Stand zu führen pflegt / daß er ihren Verstand erleuchte / damit sie die Nützlichkeith des geistlichen Ordenstands verstehen / und gleichsam mit Augen sehen mögen / und mit erwan einen gemeinen für einen Edelgestein nehmen.

Zum 2. Sinne den Ursachen nach / warum

Tren

II

umb das Gott die geistliche Ordensstand sei-  
 ner Kirche hab stifften wölle/ und mercke auff  
 wo zu dir dein Herz bewegt werde / zur Liebe  
 geg Gott/ zur Danckfagung und dergleichen  
 mehr. Die erste Ursach ist/ damit er auff alle  
 mögliche Weis/ so viel als durch eine Crea-  
 tur geschehen kan/ von den Menschen geliebt  
 und geehret würde. Item damit ihm auff al-  
 lerley Weis gedienet würde in Haltung sei-  
 ner Gebott/ zu welchen alle Christen verbun-  
 den in Haltung seiner RATH/ zu welchen sich  
 alle Geistliche verpflichten. Item damit ihm  
 etliche dienen wie Knecht/ so mehr mit thun  
 als ihnen von ihren Herrn und Meistern be-  
 fohlen wird; andere als Kinder / welche nit  
 warten/ das ihnen der Vatter eins oder das  
 andere befiehlt/ sondern allein ansehen worin  
 sie ihrem Vatter gefallen können/ welches sie  
 ungeheissen thun. Die andere Ursach ist/ Da-  
 mit man under den Menschen eine besonde-  
 re ähnlichkeit und Gleichheit mit Gott se-  
 hen mögte/ dan gleich wie Gott viel für die  
 Menschen thut/ darzu er im geringsten nicht  
 verbunden; als da ist/ den bösen und laster-  
 hafftigen Menschen guts thun / die Men-  
 schen zu einem übernatürlichen Stand er-  
 heben / dem Sünder kräftige Gnad geben  
 sich zu bekehren/ dem Menschen nit allein in  
 seinen Nothdurfften beystehen/ sondern auch  
 allerley Kurzweil und Lust verschaffen / sei-  
 nen Sohn auff die Welt schicken dieselbe zu  
 erlösen. Und da solches allein mit einem  
 Tröpflein seines Bluts hätte können ge-  
 schehen/ das er alles miteinander bis auff den  
 letzten Tropffen hat hergeben wöllen. Gleich  
 wie er sag ich/ alles auß lauter Freygebigkeit  
 gethan: also folgt ihm der geistliche Orden-  
 stand in solcher Freygebigkeit nach / ja er ist  
 gänzlich auff solche Sachen gegründet/ wel-  
 che nit auß Nothzwang / noch auß Ver-  
 bändnus; sondern auß lauter Freygebigkeit  
 geschehen. Die dritte Ursach ist / damit er die

Stärke und Krafft seiner Gnaden an den  
 blöden und gebräuchlichen Menschen schen-  
 ließe/ welcher ungeachtet/ das er innerlich nit  
 eusserlich von allen seytzen her angefochten  
 wird/ dennoch den Teuffel die Welt/ die  
 muthwilliges Fleisch/ und sich selbst in dem  
 geistlichen Stand überwindet / sich über die  
 Erd / und alles was sonst den Menschen  
 gemein zu seyn pflegt/ überheben thut. Die  
 vierte Ursach ist. Damit er Ursach und Ver-  
 legenheit hätte seine große Freygebigkeit mit  
 Belohnung gegen etliche Menschen über-  
 lassen/ dan je freygebiger sich einer gegen den  
 erzeiget / je freygebiger ist auch Gottes  
 ihm/ so wohl in dieser als dort in jener Welt.  
 Die fünfte ist/ damit er den leidigen Teuffel  
 zu spott und zu schanden machte: das er  
 wie derselbe durch die Begierlichkeit den  
 Reichthum/ item die Begierlichkeit der  
 sündlichen und fleischlichen Gelustien / und durch  
 Hoffart des Lebens die ganze Welt unter  
 seiner Gewalt zu haben vermeintete/ also  
 get er ihm / in Aufferbarung der dem Teuffel  
 stungen der Keuschheit / der Armut / und  
 des Gehorsams/ und mit dem Secret der  
 er durch die Geistliche wider ihn  
 und überwindet/ das er nit der stärckliche  
 Die sechste Ursach ist / damit er den Men-  
 schen das Leben eines wahren Menschen  
 und Gottes / so er allhie auff Erden ge-  
 und durch unterschiedliche geistliche Orden-  
 stand vor Augen gestellt wird/ kundt  
 fenbahr machte.

Nach reifflicher Erwegung aller  
 gemelter Ursachen/ hastu auch Ursach dich  
 Lieb Gottes zu bewegen. 2. Gott zu loben  
 und für die Stiftung gemelter Orden  
 danken. 3. Zur Lieb gegen gemelten Orden  
 und Ordensgenossen/ welche Gott zu loben  
 hem End erhebt. 4. Zur Verwunderung  
 das viel so wenig auff die geistliche Orden-  
 stand/ und Personen derselbigen gegeben

als wan dieselbige mit von Gott ingesetzet wären.

Zum 3. Erwege/wie das der ewige Gott/ ob er wohl selbst/ohn einiges zuthun anderer solche geistliche Ordensstand hätte können aufrichten / dannoch sich der Menschen zu diesem Werck hat gebrauchen wollen/und denselben alles eingegeben/ was zu solchem Stand erfordert wird / ja zu einem Haupt oder Oberr gestellt. Wie gleichfals auch andern Personen eingegeben demselben zu folgen seine Weis zu leben/seine Lehr/oder Regel und Sägungen anzunehmen: mit allein gemeltem Haupt oder Oberr also ein grössere Ehr anzuthun/(in dem er denselbe gleichsam zu einem Hauptman eines so heiligen Kriegs/wider die Welt/ den Teuffel/ und das geile Fleisch zu streiten/oder zu eine Hirten seiner Heerde machen thut)sondern auch den geistlichen Ordensgenossen welche under ihm leben/ bessere und kräftigere Mittel zu einem frommen und heiligen Leben zu geben; in dem das sie mit Augen sehen und Händen greiffen/ das ein Mensch wie sie allerley Mühseligkeiten undervorffen/ die Evangelische Rät so volkommentlich gehalten/das er von Gott erleuchtet/damit sie gern und mit Fleiß/Lust und Vertrauen von ihm lehrneten was ihm Gott eingegeben.

Lobe und dancke dem ewigen Gott für einen so hehnsamen/und den Menschen so mühseligen Anschlag. Erfreue dich mit den geistlichen Ordensstiftern/insonderheit in Erwekung der 7. Gürtrefflichkeiten/ wie ich im 3. erwiesen. Verehre und liebe die Stiffter der geistlicher Orden / darumb das sie Gott zu so hohen und wichtigen Sachen gebrauchet. Nie ist kein Cäsar/kein Hannibal oder ander Käyser so hoher Ehrer werth als sie.

Zum 4. Erwege wie das der ewige Gott in dem er einen oder den andern zu einem hohen Ampt oder Werck verordnet/denselben

auch zugleich alles was zu solchem Ampt erfordert wird/mitzuthun pflege. Daher er dan den Stiftern geistlicher Ordensstand alles reichlich mitgetheilet / was hierzu gehören thäte. Ich befind sonderlich vier Ding / so hierzu erfordert werden/ und meines erachtens durch die vier Angesichter der Thier/welche der H. Johannes umb den Thron Gottes herumb sehen thäte. Apoc. 4. Item welche bey dem Propheten Ezech. den Ehrentwagen der Göttlichen Glory und Herlichkeit ziehen thäten/angedeutet werden. Erstlich eine grosse Klug- und Weisheit / eine grosse Erkantnus Göttlicher Sachen/einen wahren Geist seines Ordens/ des Gebetts/ der Betrachtung/ eine reine / unverfälschte/ aufrichtige Meinung / welche allein auff Gott gehet/alles dieses wird durch das Angesicht des Adlers angedeutet Zum 2. Eine grosse Stärcke/ unterschiedliche/ und grosse vorfallende Beschwärmus zu überwinden/ und den jenigen Widerstand zu thun / welche sich understehen den Göttlichen Anschlag umbzustossen/ und dis ist das Angesicht eines starken Löwen. 3. Eine Lieb und Cyffer zu der Ehr Gottes / und zum Heyl des Nächsten/ neben einem mitledigem und freundlichem Herzen / so durch das Angesicht des Menschens angezeiget wird. 4. Eine grosse Gedult vielerley Anstos / Hohn und Spott/ und Unbilligkeit zu überstehen/grosse Mühe und Arbeit seinen Orden durch Gebett/ Wort/ Werck/ und gutes Exempel zu befürdern; auff welches das Angesicht des Ochsen deutet.

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ das er diejenige / welche die Seelen regieren/ mit solcher Weisheit/ Stärcke/ Liebe/ und Gedult begabt. 2. Erfreue dich mit den Stiftern geistlicher Orden / das sie Gott mit gemelten Gnaden und Gaben geehret / und sein Lob vermehret haben. 3. Begehre gemel-

Tren

L. II



te Haben auch vor dich / auff daß du durch eine reine / auffrichtige Meynung ein Adler / durch eine Herrschafftigkeit ein Löw / durch die Lieb und Mitleiden ein Mensch / und durch die Gedult / Mühe und Arbeit ein Ochß seyn mögest.

Dein Gespräch stelle an mit den Stifftern geistlicher Vordenstand / nach dem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Der 12. Artikel.

Geistliche Anleitungen und andächtige Vbungen / wie man die Festtag der heiligen Jungfrauen / Wittwen / und anderer heiligen Weibspersonen wohl und nützlich zubringen soll.

**W**annetliche Jungfrauen zugleich Martirin seynd / so kanstu / wan du wilt / auff sie richten was von den heiligen Martyrer gesagt worden. Mein Vorhaben ist allhie allein von ihrer Jungfrawschafft zu reden / und wie man sie wohl und mit nutz verehren könne / darzu dan vonnöthen die Fürtrefflichkeit ihrer Jungfrawschafft vor Augen zu stellen.

Der erste Punct oder 1.

Wie billig daß es sey / daß man die heilige Jungfrauen verehere / und ihre Fest halte.

**U**nderscheidliche fürnehme Lehrer und Väter haben zum Lob und Ruhm der Jungfrawschafft / welche von den Keßern und heyllosen Catholischen störs bestritten / und angefochten wird / schöne Bücher beschriben. Der H. Hieronymus lobt den

Ehestandt / diereil auß demselben die Jungfrauen herkommen / gleich wie man auß den Dörnern die Rosen versamblet / auß der Erden das Golt grabet / und auß den Muschlen die Perlen versamblet. Der H. Hieronimus schreibt / daß kein Stand alter als der Standt der Jungfrawschafft. Die Menschen Jungfrauen geböhrten werden / welche sich nachmahlt verheyrathen. In jeder Zeit / und in allen Gefäßen seynd Jungfrauen zu finden. Im Gefäß der Natur Melchisedech / im alten geschriebenen Gefäß war Josue / Elias / Elifäus / Daniel und in den dreyen Gefäßen / Item die so die Schrift Kinder der Propheten nennet. In den neuen geschriebenen Gefäß der Gnaden ist die Zahl viel größer. Das Haupt aller Jungfrauen ist Christus Jesus unfer Herr selbst / der Anfang des neuen Gesetze / welcher die Jungfrawschafft sehr hoch ehret / und in ein groß ansehen gebracht / alle durch sein Exempel / item seiner heiligen Väter / des H. Johannis / wie auch Johans des Apostels / des H. Andra / beider Aposteln Jacobi / des H. Pauli und Lucii / welche Jungfrawschafft unverseht behalten.

Die Fürtrefflichkeit dieses Standes kan man auß folgenden Bedencken abnehmen. Das erste: Diereil die / so allhie auß der ihre jungfräwliche Keimigkeit behalten / die Engelen gleich seynd / ja so gar ermahnet seynd. Die Engelen haben sie auß ihrer Natur selbstem / die Menschen aber behalten die Jungfrawschafft nit auß zwang / sondern auß freyem eigenem Willen / wie der H. Hieronimus sagt. Der H. Chrystostomus behet den Jungfräwlichen Stand hoch / und sagt / daß der selb über die Engel / welches er folgender Gestalt erweist / und sagt. Es war kein wunder / daß der Engel welcher bey dem Sidrach / Misach / und Nabnago in dem Babylonschen Tempel